

Freien Wählern gelingt Generationswechsel

Höchstädt – Ein positives Fazit hat der Vorsitzende der Freien Wähler (FW) Höchstädt, Heinz Schmidkunz, bei der Jahreshauptversammlung gezogen – obwohl bei den Kommunalwahlen im Frühjahr der angestrebte vierste Gemeinderatssitz verpasst wurde. „Wir konnten unseren Generationswechsel vollziehen“, freute sich Schmidkunz laut einer Pressemitteilung über den erstmaligen Einzug von Wolfgang Sauerbrey und Martin Schikora, die seit Mai gemeinsam mit Horst Seidel eine eigenständige Fraktion bilden.

Wahlbilanz

Vor einem Grußwort von Bürgermeister Gerald Bauer und dem Referat des Landtagsvizepräsidenten Peter Meyer, zog Vorsitzender Heinz Schmidkunz seine Bilanz der Kommunalwahl. Vier Prozentpunkte hätten die Freien Wähler verloren. „Zumindest hat man uns den dritten Bürgermeister zurückgegeben“, so der Ortsvorsitzende. Neben ihren Wahlaktivitäten und sechs Bürgerstammtischen beteiligten sich die Freien Wähler mit den Aktionen „Vampire der Nacht“ und der Exkursion rund um Höchstädt wieder am Ferienprogramm der Gemeinde. Höhepunkt sei in jedem Jahr das Nikolaustreffen am 6. Dezember im Schmidkunz-Hof. Den aktuellen Mitgliederstand bezifferte Schmidkunz auf 43.

Im Bericht des dritten Bürgermeisters Martin Schikora über die Arbeit der Rathausfraktion kamen unter anderem die Pfarrhaussanierung, die Anschaffung des neuen Feuerwehrfahrzeugs und die anstehenden Sanierungen der Walddorfstraße und

des Tiefenbrunnens eins zur Sprache. Des Weiteren warb er unter den Mitgliedern für einen Besuch der Bürgerversammlung am Freitag, 21. November, um 19.30 Uhr in der Bugatti-Bar und den Einführungsgottesdienst von Pfarrer Andreas Hamburg in der Peter-und-Paul-Kirche am 7. Dezember um 10 Uhr.

Landtagsvizepräsident Peter Meyer gab Schikora mit auf den Weg: „Wenn 15 von 17 Landkreisgemeinden am Ende eines Jahres noch keinen genehmigten Haushalt haben, brauchen wir einen Schuldenschnitt.“ Des Weiteren müsse der von den Bürgermeistern gemeinsam entwickelte Masterplan schnellstmöglich umgesetzt werden.

Für einen Schuldenschnitt

Die aktuelle Stimmung im Landtag bezeichnete Peter Meyer als nicht gut. Dies läge aber in erster Linie daran, dass die CSU ihre absolute Mehrheit ausnütze. Was die Probleme gerade der finanziell klammen Kommunen angeht, sei man über alle Fraktionsgrenzen hinweg einig. „Wir haben in ganz Bayern einen Sanierungsbedarf allein bei Abwasserkanälen von etwa drei Milliarden Euro.“ Auch Meyer war der Meinung, ein Schuldenschnitt sei der richtige Weg. Den müsse aber die Regierungspartei mitgehen wollen.

Bürgermeister Bauer verwies auf die fraktionsübergreifende gute Zusammenarbeit im Gemeinderat. Die Millionenförderung für das Projekt in Weißenstadt und die hohen Stabilisierungshilfen, die der Landkreis erhalten habe, nannte der CSU-Mann als Beispiele, dass es durchaus Unterstützung aus München gebe.